

usumme oblagen
ommission. Die
ation geht zurück

sichtlich, dass die Revision der baurechtlichen Grundordnung nach der Niederlage im 2009 dieses Mal gelingen wird.

ungeklärten Gründen führt er auf die stehenden Autos auf. Das Kind war nach Angaben der Polizei nicht in den Unfall involviert. (sda)

Drei Millionenkredite zur Aufwertung des Kappelisackers

Ittigens Stimmberechtigte stellten sich deutlich hinter Aufwertungskonzept, Quartiertreff und Kindergarten.

Sebastian Meier

«Wer A sagt, muss auch B und C sagen», sagte Gemeinderat Martin Thomann (Bürgervereinigung Ittigen, BVI) am Mittwochabend vor den 213 Anwesenden. Vor exakt zwei Jahren beschloss die Ittigger Gemeindeversammlung den Kauf des baufälligen Restaurants an der Kappelisackerstrasse 119. Dies in der erklärten Absicht, das Gebäude zu einem Quartiertreff und damit zum Epizentrum einer umfassenden Aufwertungsstrategie für die Blocksiedlung am Nordrand von Ittigen zu machen.

Die Stimmberechtigten folgten dem Gemeinderat und sagten mit grosser Mehrheit B und C. Ohne Widerrede wurden zwei Millionenkredite genehmigt: Für 1,2 Millionen Franken kann der Gemeinderat das laufende Pilotprojekt «Zukunft Kappelisacker» zur Aufwertung der Siedlung bis 2016 weiterführen; weitere 3,4 Millionen Franken sind für die Totalsanierung und die Umnutzung des Restaurants zum Quartiertreff vorgesehen. Letzterer dürfte im Februar 2014 bezugsbereit sein.

Mehr Sicherheit und Integration

Mit der nun vom Stimmvolk abgesegneten Strategie verfolgt der Gemeinderat mehrere Ziele. So soll die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung

(rund 30 Prozent der 2500 Anwohner) gefördert werden. Die Räumlichkeiten im ehemaligen Restaurant - ein Café, drei Mehrzweckräume, ein Jugendraum, zwei Büros - sollen als Begegnungsorte dienen und das Vereinsleben im Quartier beleben.

Weiter soll die Siedlung baulich aufgewertet und die Sicherheit erhöht werden. Mitunter werden die nach wiederholten Reklamationen über Lärm, Littering und Pöbeleien eingesetzten Patrouillen weitergeführt. Diesen sollen laut Sozialvorsteherin Brigitte Zürcher (BVI) weiterhin keine polizeilichen Aufgaben zufallen - im Vordergrund stehe die Sensibilisierung auffälliger Jugendlicher. Die Massnahme habe bereits zu einer Beruhigung der Lage beigetragen, so Zürcher.

Ja auch zum Kindergarten

Die Ittigger Stimmberechtigten sagten am Mittwoch aber nicht nur B und C, sondern auch D. Mit grosser Mehrheit wurde auch ein Kredit über 1,92 Millionen Franken für die Sanierung des Kindergartens Wydacker im nördlichen Kappelisacker gesprochen. Dies wohl gemerkt gegen die Empfehlung der GPK, welche das Sanierungsprojekt als «unverhältnismässig teuer» eingestuft und die Rückweisung beantragt hatte.

Wuchtig verwarfen die Stimmberechtigten zwei Rückweisungsanträge aus dem Plenum: Die lokale SVP forderte ein schlankeres und damit billigeres Projekt; eine Bürgerin forderte einen radikalen Neubeginn mit Abriss und Neubau des Kindergartens. Beide Vorstösse blieben aber chancenlos.



ian Moser

ine religiöse
rkte dieser den
ämlich steuer-

der Erde des
ies Geheimnis
n: So gibt etwa
um 1100 immer
bilde erstreckt
des Ritterhau-
delte es sich
n einer älteren
r nicht unter-
hbarte Haber-
nt, was dabei
d Baeriswyl.

re Pläne

i Kirche Köniz»
um Fest vom
ie des Wakker-
zer Heimat-
lobt die
klung» in der
die Aufwertung
and sich lange
schlaf, wie
n soll es zu
szentrum mit
n. Einen
das Ja der
im Dezember
eitere Nut-
s bisher. (mzi)

Könizer Gemeindeplaner will als Stadtrat nach Rapperswil-Jona

Thomas Furrer, Gemeindeplaner in Köniz, stellt sich einer neuen Herausforderung: In Rapperswil-Jona (SG) kandidiert der 45-Jährige für das Exekutivamt als Stadtrat. Er will die Nachfolge von Walther Domeisen (CVP), Vorsteher des Ressorts Bau, Verkehr und Umwelt, antreten. «In meinem Alter kann ich noch einmal etwas richtig anpacken», sagt Furrer. Er sei zuversichtlich, im ersten oder zweiten Wahlgang gewählt zu werden.

Kandidatensuche per Inserat

Der Verein Gewerbe Rapperswil-Jona hatte gemeinsam mit den Parteien FDP, GLP und EVP per Stelleninserat einen Kandidaten gesucht: «Wir wollten neue Wege gehen», erklärt Sandro Ruggli, Vorsitzender des Findungsausschusses und Mitglied des Gewerbevereins. Und es hat sich gelohnt: «Thomas Furrer besticht durch fachliche und persönliche

Qualifikationen», sagt Ruggli. Er schätzt Furrers Wahlchancen als gut ein.

Es sei nicht unüblich, dass Kandidaten per Stelleninserat gesucht würden, erklärt Stadtrat Domeisen. Denn im Kanton St. Gallen müssen Exekutivmitglieder ihren Wohnsitz erst bis drei Monate nach dem Amtsantritt in die entsprechende Gemeinde verlegen. Für Furrer heisst das, er müsste spätestens auf den 31. März 2013 nach Rapperswil-Jona zügeln, sofern er gewählt wird. «Es ist kein leichter Abgang nach fünf Jahren als Gemeindeplaner in Köniz», sagt Furrer. Aber die Aufgabe in Rapperswil-Jona sei für ihn ein «absolut spannender Job» und eine «Riesenchallenge». Die Könizer Gemeinderätin Katrin Sedlmayer würde seinen Abgang bedauern: «Er ist ein sehr kompetenter Gemeindeplaner.» Falls Furrer in der Stadt am Zürichsee nicht gewählt wird, bleibt er in Köniz. Da sind sich er und Sedlmayer einig. (dna)